



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 49
2. Dezember 2016



Bücher auf Achse
Mit dem Bücherbus auf Tour



Ruhig und souverän
Die Haushaltsrede
des Oberbürgermeisters



Gut angebunden
INVG und Audi weiten
Kooperation aus



„Neuer“ mit Biss
MVA installiert neuen
Rotationszerkleinerer



Tag der Menschenrechte



Zum 19. „Tag der Menschenrechte“ am Sonntag, 4. Dezember, ab 10.30 Uhr im Foyer des Stadttheaters kommt heuer der Islamwissenschaftler Milad Karimi von der Universität Münster. Das Thema seines Vortrags: „Menschenrechte im Angesicht der Flucht“. Der „Tag der Menschenrechte“ wird von Amnesty International, dem städtischen Kulturamt sowie mehreren Vereinen organisiert.

Zusätzliche Kompetenz

Seit 40 Jahren gibt es die Stadtteilbücherei Südwest. Die einzige hauptamtlich besetzte Schulbibliothek in Ingolstadt hat einen Bestand von derzeit rund 27 000 Medien. Diese stehen öffentlich für alle Bürger zur Verfügung. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Zweigstelle der Stadtbücherei etwa 90 000 Ausleihungen. Die Stadtteilbücherei Südwest im Gebäude des Apian-Gymnasiums (Schulzentrum Südwest) wurde am 2. Juli 1976 eröffnet.

Zahl der Woche

6

zusätzliche Altglascontainer auf privaten Grundstücken haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe aufstellen lassen. Diese befinden sich bei den Fanderl-Märkten, dem McDonald's in der Nürnberger Straße sowie dem Rewe-Markt in der Fauststraße. Zusätzlich gibt es weiter die „kommunalen“ Altglascontainer auf öffentlichen Grundstücken.

Politik

„Ruhe und Souveränität!“

Die Haushaltsrede von Oberbürgermeister Christian Lösel

Am Donnerstag hat der Stadtrat den kommunalen Haushalt für das kommende Jahr verabschiedet. Eröffnet wird diese letzte Stadtratssitzung des Jahres mit der Haushaltsrede des Oberbürgermeisters. Welche Themen Christian Lösel heuer aufgriff und wie es mit einzelnen Projekten weitergeht, erfahren Sie auf dieser Doppelseite.

OB Christian Lösel über...

...die VW-Krise

„Ingolstadt hatte 2016 zwei der schwersten Krisen seiner jüngeren Geschichte: Die Flüchtlingskrise und die VW-Krise. Beide Krisen hat Ingolstadt besser und souveräner bewältigt als andere Städte. Die ruhige und kräftige Hand ist das Symbol, das hier am besten passt. Es gilt nach wie vor: Wir bremsen nicht! Die VW-Krise und damit die Haushalts-Krise sind natürlich Probleme, die bewältigt werden müssen. Aber die eigentliche Herausforderung besteht darin, in diesem schwierigen Umfeld – in dem die Fliehkräfte und Ängste spürbar zugenommen haben –, die Gesellschaft zusammen zu halten. Hier rate ich zu Ruhe und Souveränität! Manche Menschen in unserer Heimatstadt befürchten einen wirtschaftlichen und sozialen Abstieg oder einen Ausverkauf des städtischen ‚Tafelsilbers‘. Doch mit den Grundängsten der Bürger spielt man nicht! Einen Verkauf dieser allgemeinen Existenzgrundlage wird es mit mir nicht geben, sie stand auch nie zur Debatte! Sie ist ein Fantasieprodukt von Leuten, die es nicht gut mit unserer Heimatstadt meinen. Im Gegenteil: Ich bin sehr bestrebt, dass unsere Heimatstadt selbst in schwieriger Lage – diese haben wir unumstritten – ein soziales Antlitz bewahrt. Viele Menschen befürchten Einschnitte bei der Bedarfsdeckung der Bevölkerung. Kaum ein Projekt, für das nicht vor und hinter den Kulissen mal nachgefragt wurde, ob es nicht vielleicht doch dem Rotstift zum Opfer fällt. Da-

bei ist die Kappe des roten Stifts nicht einmal abgenommen!“

...Kinderbetreuung

„In den vergangenen Monaten gab es einige Diskussionen über Kosten und Qualität der Kinderbetreuung. Lautstark wurde da geklagt, es werde auf dem Rücken der Kinder gespart, Ingolstadt sei unsozial, man würde junge Familien über Gebühr belasten. Wer sich die Fakten ansieht, der erkennt aber klar: Das ist falsch! Genau das Gegenteil ist nämlich der Fall. Wer die Betreuungskosten mit anderen bayerischen Großstädten vergleicht, der stellt fest, dass Ingolstadt zu den günstigen Städten zählt. Wer den Anstellungsschlüssel vergleicht, der stellt fest, dass Ingolstadt auch hier im vorderen Bereich der Städte dabei ist. Wer die Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung liest, der stellt zudem fest, dass die meisten Eltern hochzufrieden sind mit der Qualität der Betreuung ihrer Kinder – sowohl bei städtischen als auch bei freien Trägern in Ingolstadt. Es wird eben nicht ‚auf dem Rücken der Kinder gespart‘! Tatsächlich arbeiten wir hart daran, dass wir auch künftig diese sehr gute Betreuung anbieten können. Sowohl in der Menge der



OB Christian Lösel. Foto: Rössle



INGOLSTADT *informiert*

Plätze, als auch in der Qualität. Wir lassen nicht nach, uns auch weiterhin zu bemühen, nach dem Besten für unsere Kinder zu streben – für ein soziales Ingolstadt!“

...Wohnraum

„Von 2002 bis 2015 sind in Ingolstadt, gemessen am Wohnungsbestand, 19,6 Prozent neue Wohnungen entstanden – so viel wie in keiner anderen bayerischen Großstadt! Weitere insgesamt 6000 neue Wohnungen, so wird erwartet, werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fertiggestellt sein. Auch im sozialen Wohnungsbau zeigt sich das soziale Ingolstadt: Anstatt (wie andere Städte) Sozialwohnungen zu verkaufen, bauen wir neue! 1900 zusätzliche öffentlich geförderte Wohnungen entstehen bis 2021 durch unsere Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft. Bereits heute gibt es in Ingolstadt 6000 Sozialwohnungen – fast jede elfte Wohnung ist eine Sozialwohnung – auch das gibt es in keiner anderen bayerischen Großstadt! Zusätzlich zu diesen 6000 Sozialwohnungen kommen weitere 3200 Wohnungen hinzu, die zwar bereits aus der Mietpreisbindung gefallen sind, aber dennoch zu vergleichbar günstigen Konditionen vermietet werden. Somit ist heute in Ingolstadt sogar etwa jede siebte Wohnung eine Sozialwohnung oder eine in der Miete vergleichbare! Doch damit geben wir uns nicht zufrieden. Wir werden weiterhin, auch für den privaten Sektor, Baugrundstücke ausweisen. Das wird den Immobilien-Markt in Ingolstadt zunehmend weiter entspannen und das Preisniveau senken.“

...Sicherheit

„Ingolstadt ist eine der sichersten Großstädte in unserem Land. Damit dies aber auch so bleibt, muss unsere Polizei entsprechend ausgestattet sein – gerade auch personell. Und daher noch einmal und mit allem Nachdruck: Wir fordern eine überproportionale Aufstockung der Ingolstädter Polizei! Ich verspreche, dass ich mich in dieser Frage nicht abspesen lasse und erst Ruhe gebe, wenn der letzte von uns geforderte Polizist seinen Dienst auch tatsächlich angetreten hat! Abseits konkreter Gefährdungslagen ist es die ‚gefühlte Sicherheit‘, die es zu stärken gilt. Was nötig und möglich ist, das sollten wir auch tun. Etwa mit der Präsenz unseres Kommunalen Ordnungsdienstes in der Altstadt oder indem wir den Einsatz und die Aufstockung der Sicherheitswacht unterstützen. Meine volle Zustimmung will ich auch in der Frage nach zusätzlicher Videoüberwachung im öffentlichen Raum bekunden. Die Videoüberwachung an unserem ZOB hat sich bewährt, auch der Einsatz mobiler Kame-



Das Gießereigelände verbindet die Zukunftsthemen Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Foto: Schalles

ras auf dem Volksfest war erfolgreich. Derzeit wird ein Zugriff der Polizei auf Kameronas unserer INVG geprüft, die an sieben Haltestellen im öffentlichen Nahverkehr angebracht sind.“

...Heimat und Geschichte

„Auch und gerade in einer modernen, dynamischen und wachsenden Großstadt muss Platz sein für Heimat, für Traditionen und die eigene Geschichte. Viele historische Gebäude wurden in der Vergangenheit in Ingolstadt neu belebt. Ich freue mich sehr, dass dies absehbar weitergeht. Etwa beim Kavalier Dallwigk, wo sich Festungsgeschichte mit Zukunftstechnologie paaren und es neben dem Digitalen Gründerzentrum auch öffentliche Bereiche, ein Dachrestaurant beispielsweise, geben wird. Oder auch die Öffnung des Feldkirchner Tores, die nicht nur einen neuen Zugang zur Herzogsgeschichte, sondern auch einen neuen Zugang vom ehemaligen Gießereiareal zur Altstadt bieten wird. Für das Georgianum arbeiten wir an einem Konzept, wie die Geistesgeschichte der Universität den Besuchern begleitend nahegebracht werden kann. Bei der Umgestaltung der Fußgängerzone wollen wir durch Bodenintarsien mit historischen Daten die Passanten auf Schritt und Tritt auf die Stadtgeschichte aufmerksam machen.“

...Innovationen

„Ingolstadt ist eine moderne, innovative und zukunftsbejahende Stadt. Wir verschließen uns nicht neuen Entwicklungen

– im Gegenteil, wir wollen aktiv mitgestalten, vorne mit dabei sein. Gemeinsam mit Audi beraten wir in einem Arbeitskreis über „neue Technologien“, testen intelligente Verkehrssysteme, haben das drahtlose Bezahlen in den Parkeinrichtungen eingeführt. Die IFG und die Stadtwerke investieren kräftig in die Infrastruktur der Elektroladesäulen. Wir schaffen mit unserer ‚Ersten Meile‘ eine Teststrecke für autonomes Fahren, erstmals in einer städtischen Umgebung, abseits der Autobahn, bestehende Systeme zu testen und weiterzuentwickeln – und sind damit übrigens eine der Vorreiter-Kommunen in Deutschland. Natürlich passt da ein Digitales Gründerzentrum ausgezeichnet in dieses Portfolio, noch dazu mit der Spezialisierung auf die digitale Mobilität – ein wichtiger Baustein der Zukunftsausrichtung Ingolstadts! Diese manifestiert sich ja in besonderer Weise auf dem ehemaligen Gießereigelände – dort sind wichtige Zukunftsthemen unserer Stadt versammelt. Mit unserem neuen CongressCentrum und dem Hotel werden wir unser Profil als zentral gelegener Tagungsort schärfen, mit der Technischen Hochschule und der Audi-Akademie ist es ein Bildungsstandort, mit dem Digitalen Gründerzentrum ein Entwicklungsstandort, mit dem neuen Museum für Konkrete Kunst und Design ein Kulturstandort. Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Kultur – all diese verschiedenen Nutzungen, all diese Zukunftsthemen verbinden letztlich der Mensch. Ich freue mich auf diese Zukunft unserer Heimatstadt!“



Lesen

Bücher auf Achse

Der Bücherbus ist auch nach 37 Jahren enorm beliebt

Pünktlich um 16.05 Uhr, genau wie es im Fahrplan steht, rollt der blau-weiße Bücherbus auf den Kirchplatz in Zuchering. Und kaum ist die Tür an der Seite geöffnet, ist es im Bus schon rappellvoll. Gelesene Bücher werden zurückgegeben und neue Medien ausgesucht und ausgeliehen. Mütter mit kleinen Kindern schmökern in den Kinderbuchregalen, ältere Damen suchen sich einen neuen Roman und Jugendliche schauen sich im CD-Regal um. Die erste halbe Stunde kommen die Mitarbeiter Stefan Kuhnt und Michael Amann kaum nach mit dem Einscannen der Bücher und der Beratung der Kunden. Seit 37 Jahren gibt es den Ingolstädter Bücherbus bereits. Und er ist beliebt und gefragt wie nie!

39 Haltestellen

Die Idee ist so einfach wie genial: Um sich Medien auszuleihen, müssen die Bürger nicht zwingend in die Hauptstelle der Stadtbücherei in den Herzogskasten oder in die Stadtteilbücherei Südwest, sondern die Bücher kommen zu ihnen. Besonders in den äußeren Stadtteilen und den umliegenden Gemeinden kommt dieses Angebot bestens an. „Auf diese Weise können auch buchbegeisterte Bürger, die nicht die Zeit oder die Möglichkeit haben, regelmäßig in die Stadt zu fahren, ihren Lesestoff erhalten“, erklärt Bücherbus-Leiter Stefan Kuhnt. Der Bücherbus fährt im zweiwöchigen Rhythmus derzeit 39 Haltestellen zwischen Karlskron und Oberhaunstadt sowie Ernsngaden und Irgertsheim an.

Dadurch, dass der Bücherbus zwischen 12 und 18 Uhr unterwegs ist, spricht er insbesondere die ganz jungen, aber auch die älteren Leser an. „Eltern und Großeltern können gemeinsam mit ihren Kindern und Enkeln den Bus besuchen und gemeinsam Bilderbücher, Geschichten oder Hörspiele aussuchen. So wird der Bücherbus oft zum geselligen Treffpunkt der ganzen Nachbarschaft“, so Kuhnt.

5500 Medien

Insgesamt 5500 Medien hat der Bücherbus dabei. Darunter sämtliche Büchergenres, von Krimis über Romane bis hin zu Koch- und Gartenbüchern und Kinder- und Jugendbüchern. Aktuelle Zeitschriften sind ebenso vorhanden wie CDs, Filme und Nintendo-DS-Spiele. „Im Prinzip wird jedes Buch viermal im Jahr ausgeliehen“, weiß Kuhnt. Regelmäßig wird der Bestand ausgetauscht und auch sai-

sonal angepasst, so dass etwa zu Weihnachten passende Bücher bereitstehen. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit, nicht vorhandene Bücher zu bestellen, die der Bücherbus dann das nächste Mal mitbringt. Lesern, die die Enge oder den Treppenaufgang des Busses scheuen, bekommen ihre Bücher auf Wunsch auch direkt vor den Bus gebracht. „Die Mitarbeiter des Bücherbusses sind den Lesern bei der Suche nach einem bestimmten Werk immer gerne behilflich und freuen sich auch über Gespräche, die über Literatur hinausgehen“, so Kuhnt. Genau wie in der Stadtbücherei können die Medien im Bücherbus für vier Wochen ausgeliehen werden, die Leihfrist kann bis zu zweimal telefonisch verlängert werden. Den Fahrplan des Bücherbusses mit allen Terminen erhalten Interessierte entweder im Bus selbst oder online auf der Seite der Stadtbücherei (www.ingolstadt.de/stadtbuecherei).



Der Ingolstädter Bücherbus ist seit 37 Jahren unterwegs und bedient 39 Haltestellen im Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden. Fotos: Betz/Michel





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Qualität in vielen Facetten

Klinikum stark bei Clinotel-Tagung vertreten

„Von den Besten lernen, zu den Besten gehören“ – so lautet das Motto des Krankenhausverbundes Clinotel. Wenn es danach geht, gehört das Klinikum Ingolstadt gleich in doppelter Hinsicht zu den Besten. Denn es ist nicht nur seit Jahren dort Mitglied, sondern durfte auf dem jüngsten Kongress der Organisation auch gleich drei Projekte vorstellen, die auf großes Interesse stießen.

Alle zwei Jahre treffen sich Vertreter der 50 Mitgliedshäuser zum großen Clinotel-Kongress, um gemeinsam Prozesse und Qualität in Krankenhäusern zu beraten. Wie vielfältig die Themen sind, die ein gutes Krankenhaus ausmachen, konnten die rund 400 Teilnehmer bei der diesjährigen Tagung vor Kurzem in Köln erleben – darunter auch eine rund 20-köpfige Delegation des Klinikums um Geschäftsführer Alexander Zugsbradl. Sie war nicht nur ange-reist, um sich über Trends im Gesundheitssektor und Entwicklungen in anderen Krankenhäusern auszutauschen, sondern auch selbst Impulse zu geben: mit drei Vorträgen zu erfolgreichen und innovativen Projekten der vergangenen Jahre.

40 Prozent Einsparung an Blutkonserven

Prof. Dr. Johannes Aufenanger, der Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin, erläuterte, wie durch Innovation und umsichtige Planung in einem Engpassbereich des medizinischen Betriebs knappe Ressourcen besser genutzt werden können: dem Umgang mit Blutkonserven. Durch ein umfassendes „Patient Blood Management“ konnten im Klinikum zwischen 2010 und 2016 trotz anhaltend hoher Fallzahlen gut 40 Prozent des jährlichen Verbrauchs an Blutkonserven (4300 statt zuvor 7300) eingespart werden – eine wichtige Verbesserung in Zeiten, in denen lebensrettende Blutkonserven vor allem in den Sommermonaten Mangelware sind. Dazu beigetragen hätten verschiedene Faktoren wie besonders schonende Operationsmethoden, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse der vergangenen Jahre, die zeigten, dass Fremdblut den Patienten



Intensiver Austausch: Auf dem Clinotel-Kongress in Köln diskutierten rund 400 Teilnehmer die neuesten Trends in der Krankenhausesentwicklung. Foto: Clinotel

oft eher schade als nütze. Bluttransfusionen seien heute zwar sehr sicher, aber eben auch eine Art Mikrotransplantation mit entsprechenden Risiken, so Aufenanger. Oft gebe man daher heute kein Fremdblut, sondern unterstütze den Patienten anderweitig. So werden die knappen Blutkonserven für die Fälle geschont, in denen der Patient sie wirklich dringend braucht.

Besonderer Service

Auch im Bereich Fürsorge und Service für den Patienten hat das Klinikum im Rahmen eines Pilotprojekts sehr positive Erfahrungen gemacht, die Qualitätsmanager Christoph Roth vorstellen konnte: Seit gut einem Jahr sind in seinem Haus Hotel-fachkräfte beschäftigt, die für einen besonderen Service für die Patienten sorgen sowie gleichzeitig Pflegekräfte entlasten und ihnen mehr Zeit für ihre pflegerischen Kerntätigkeiten erlauben. Die Servicekräfte kümmern sich schon um den Patienten, bevor er ankommt, kontrollieren, ob in seinem Zimmer alles vorbereitet ist, unterstützen ihn bei der Aufnahme, erklären ihm alles Wichtige, bieten einen Getränke- oder Büchereiservice und vieles mehr an – „ein echter Gewinn für die Patienten und eine Chance, in Zukunft dem Mangel an Pfl-

gekräften positiv zu begegnen“, bilanziert Roth. Das Servicekräfteteam sei bei den Patienten bestens angekommen.

Pflegedienstleiterin Ute Raum-Pordzik, die im Klinikum auch für das Fallmanagement in der Pflege zuständig ist, zeigte in ihrem Vortrag in Köln, wie positiv sich eine durchgehende Planung des Krankenhausaufenthalts auswirken kann. Im Mittelpunkt stand dabei das Entlass- und Versorgungsmanagement als wichtiger Teil des Fallmanagements. Dazu gehöre längst nicht mehr nur die Versorgung der Patienten mit Arzneimitteln oder häuslicher Krankenpflege für die Zeit nach der Entlassung. Es beginne vielmehr bereits mit der Aufnahme und einer Einschätzung der Begleitrisiken für Behandlung und Therapie von Beginn an. Die Erfassung und Auswertung möglichst vieler Parameter und die Digitalisierung spielten dabei eine wichtige Rolle. Der Aufwand in den vergangenen Jahren sei zwar hoch gewesen, zahle sich aber nun aus. „Es war ein sehr fruchtbarer Austausch mit den Kollegen aus anderen Krankenhäusern“, bilanzierte Aufenanger nach dem Kongress. „Von einem solchen Erfahrungsaustausch kann man immer viel mitnehmen“ – und gegenseitig von den Besten lernen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Mit der INVG zur Arbeit

Audi stärkt öffentlichen Nahverkehr in Ingolstadt



Bequem zur Arbeit: Audi-Mitarbeiter können nun noch einfacher mit Bussen der INVG in die Arbeit fahren – mit dem Winter-Ticket auch Radfahrer und Motorradfahrer. Foto: INVG

Mit dem Bus in die Arbeit: Für Audi-Mitarbeiter wird der Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr jetzt noch attraktiver. Denn die INVG-Buslinien 11, S7 und S8 halten seit Anfang November nun zusätzlich zur Linie X12 ganz regulär an mehreren Stopps im Ingolstädter Werk. Und für die Radler und Motorradfahrer unter den Audi-Pendlern gibt es speziell für die kalte Jahreszeit das Audi Winterticket.

Eine intensive Testphase ist in den vergangenen Monaten bei den Audianern auf sehr gute Resonanz gestoßen. Deshalb hat Werkleiter Albert Mayer das Ingolstädter Werk seit dem 2. November für den Halt weiterer Buslinien geöffnet. „Das verbesserte Bus-Angebot verkürzt den Arbeitsweg von noch mehr Mitarbeitern“, sagt Mayer. „Dank der gelungenen Kooperation mit der INVG entlasten wir den täglichen Berufsverkehr rund um unser Werk und somit auch die Umwelt.“ Klaus Mittermaier, Geschäftsführer des Gesamtbetriebsrats der AUDI AG, sieht in diesem Angebot vor al-

lem eine Entlastung vieler Beschäftigter. „Der Betriebsrat hat diese Initiative mit auf den Weg gebracht, um den Kolleginnen und Kollegen eine stressfreiere An- und Abfahrt zu ermöglichen.“

Vor diesem Hintergrund bietet das Unternehmen seinen Mitarbeitern zusätzlich schon das zweite Jahr in Folge auch das sogenannte „Audi Winterticket“ an. Diese subventionierte Fahrkarte ist fünf Monate lang, von Anfang November bis Ende März, gültig und richtet sich besonders an Radler und Motorradfahrer. Diese stiegen in der Vergangenheit im Winter häufig doch aufs Auto um. Mit dem Winterticket eröffnen Audi und die INVG

diesen Mitarbeitern nun eine bequeme Alternative.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Audi und der INVG unterstreichen seit Kurzem vier neu mit Audi-Motiven beklebte Linienbusse. Unter anderem weist das Unternehmen dabei auf soziale Projekte und auf Umweltschutzaktivitäten hin. „Es freut mich sehr, dass wir mit der AUDI AG einen so starken Partner am Standort haben“, betont Dr. Christian Lösel, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt. „Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kooperation im Sinne unserer Fahrgäste auch in Zukunft weiter konsequent auszubauen.“

Die Vorteile auf einen Blick:

- Halt der Buslinien 11, S7 und S8 im Werk Ingolstadt ab 2. November
- Winterticket für Mitarbeiter zur Entlastung des Berufsverkehrs
- Werkleiter Albert Mayer: „Attraktive Angebote überzeugen immer mehr Audianer“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Austausch mit 30 Tonnen

MVA ersetzt Rotationszerkleinerer



Neue Zähne: Der neue Zerkleinerer wird ab sofort bis zu 16 000 Tonnen Sperrmüll pro Jahr schreddern. Fotos: MVA

Er ist wie ein riesiger, tonnenschwerer Aktschredder – nur dass er so ziemlich alles zerkleinern kann – und das in riesigen Mengen: Bis zu 16000 Tonnen Sperrmüll hat der Rotationszerkleinerer der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) jedes Jahr zwischen seinen riesigen Stahlzähnen zermalmt. Aber auch die nutzen sich irgendwann einmal ab. Nach 12000 Betriebsstunden seit seiner Inbetriebnahme 2009 musste der 30 Tonnen schwere Koloss nun ausgetauscht werden.

Auch dafür brauchte es Großgerät: Um den 30 Tonnen schweren Koloss zwischen dem Fundament und dem Trichter, durch den der Müll für den Schredder zugeführt wird, abtransportieren zu können, mussten zunächst Stahlschienen eingebaut werden. Anschließend wurde die Riesenmaschine per Kran auf einen Schwer-

lastwagen gehoben und zu ihrem vorläufigen Lagerplatz transportiert.

Nebenan wartete bereits der Ersatz: Von außen sieht die Maschine mit seinem hellen Anstrich harmlos aus, seine massiven und scharfen Stahlfänge aber lassen ahnen, mit welcher Kraft hier Müll aller Art für die thermische Verwertung zerkleinert wird. Vorsichtig wurde der „Neue“ in das schmale Eingangstor transportiert und dann über die Stahlschienen an seinen neuen Platz unter dem Mülltrichter platziert. Mehrere Firmen arbeiteten Hand in Hand, um die Schweiß- und Installationsarbeiten, die vor der Inbetriebnahme nötig sind, innerhalb einiger Tage zu erledigen, damit der neue Rotationszerkleinerer seine Arbeit aufnehmen kann: Auf ihn warten auch nächstes Jahr wieder Tausende von Tonnen Sperrmüll.



30 Tonnen in der Schwebe: Per Schwerlastkran wurde der alte Rotationszerkleinerer verladen und anschließend abtransportiert.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Rote Karte für Einbrecher

So kann man sich schützen

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Doch mit umsichtigem Verhalten und moderner Technik können Sie eine Menge für Ihre Sicherheit tun.

Die Statistik ist alarmierend: 167 100-mal wurde im vergangenen Jahr in Deutschland in ein Haus oder eine Wohnung eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Zunahme um fast zehn Prozent. Nicht immer ist die Beute bei einem Einbruch groß, der Schaden für die Betroffenen aber meist schon. Während man sich gegen materielle Schäden mit einer Hausversicherung schützen kann, wiegt der immaterielle Schaden für viele Betroffene meist weit schwerer: der Schock, dass ein Fremder in ihre Privatsphäre eingedrungen ist.

Vorausschauendes Verhalten schützt

Es gibt zwar kein einbruchsicheres Haus, aber mit ein paar einfachen Verhaltensweisen kann man es Einbrechern schwer machen. Hier nur einige Tipps:

- Lassen Sie Fenster und Balkontür nicht gekippt, wenn Sie das Haus verlassen!
- Schließen Sie Ihre Haustür richtig ab und ziehen Sie sie nicht einfach nur ins Schloss!
- Achten Sie darauf, dass Bäume oder Sträucher nicht als Sichtschutz oder Kletterhilfe dienen können!
- Lassen Sie Ihren Briefkasten während Ihres Urlaubs leeren, damit Fremde Ihre Abwesenheit nicht bemerken!

So hilft die Technik

Einbrecher möchten nicht entdeckt werden. Kommen sie innerhalb weniger Minuten nicht ins Haus oder in die Wohnung, brechen sie in der Regel ihren Versuch ab. Mit einer soliden mechanischen Grundversicherung kaufen Sie sich Zeit und verringern die Gefahr des Eindringens. Das sind einige wichtige Vorkehrungen:



Sicherer Zuhause: Wer es Einbrechern nicht zu einfach machen möchte, sollte ein paar wichtige Tipps befolgen. Foto: Silas Stein/dpa

- Sichere Schließzylinder oder Panzerriegel für die Eingangstür
- Abschließbare Griffe und Pilzkopfzapfen für Fenster
- Sichere Gitter vor Kellerfenstern
- Hoher Sicherheitsstandard auch für Nebeneingangstüren, zum Beispiel von der Garage

Hier gibt es finanzielle Hilfe

Ob abschließbare Fenstergriffe für 150 Euro oder der Einbau einer vernünftigen Alarmanlage für 2500 Euro – Sicherheitstechnik kostet Geld. Finanzielle Unterstützung erhalten Sie von der bundeseigenen Förderbank KfW. Das Institut gewährt für Einbruchschutzmaßnahmen zinsgünstige

Darlehen bis zu 50 000 Euro. Der Zinssatz beträgt aktuell 0,75 Prozent. Alternativ gibt es Zuschüsse von bis zu 1500 Euro. Details finden Sie direkt bei der KfW. Herstellerunabhängige Informationen bekommen Sie auf der Website der Kampagne „K-Einbruch“.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.

V.i.S.d.P.: Michael Klamer,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Stefan Kuhnt & Michael Amann
(Foto: Bernd Betz)

Gestaltung, Satz und Druck:
DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert